

benötigt. Danach soll der Ausnahmezustand erklärt und die Ermächtigung gegeben werden, Streikpfege zu verhaften, Flugblätter zu beschlagnahmen und die Eisenbahnanlagen unter den Schutz der Schupo zu stellen.

Kein Streik in Württemberg?

Der Vorstand der Eisenbahnervereine in Württemberg hat die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter in dieser Nacht in der Lage, ohne weiteres dem mit 20 gegen 15 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung gefassten Streikbeschluss Folge zu leisten, weil dieser nach seinem Abstimmungsresultat und nach den allgemeinsten gewerkschaftlichen Grundsätzen eine Ablehnung des Streiks bedeute. Der Vorstand der Eisenbahnervereine wird daher im Laufe des heutigen Tages eine Entscheidung innerhalb der Landesstelle herbeiführen. Bei der Besonnenheit und der Pflichterfüllung der württembergischen Eisenbahner wird zu erwarten sein, dass der Streik in Württemberg vermieden wird. Die nicht der Reichsgewerkschaft angeschlossen sind, sowie die Arbeiter des Bezirks der Eisenbahnerverwaltung Stuttgart waren von Anfang an gegen den Streik.

Warum die Eisenbahner streiken.

Aus den Kreisen der württ. Eisenbahnbeamten, die ihre vernünftige Gesinnung dadurch beweisen, daß sie nach den letzten Meldungen für den Streik nicht aufstehen wollen, wird uns geschrieben: Jetzt zeigt sich die wahre Ansicht des Führers der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter und seiner Anhänger. Nicht um rechtlichen Tagelohn für ein rechtliches Tagewerk geht der Kampf, sondern um die Verwirklichung des heutigen Ausnahmezustandes bei der Arbeitszeit der Eisenbahner, d. h. um die Verwirklichung des Müdigungsganges eines großen Teils der Beamtenschaft. Es wird die Zurückziehung des Referentienentwurfs des Arbeitszeitgesetzes und die Aufhebung aller Anordnungen gefordert, durch die bereits eingeführte Forderungen der bisherigen Bestimmungen über den Arbeitszustand durchzuführen versucht werden. Das Arbeitszeitgesetz will doch aber nur die schablonenhafte Durchführung des Arbeitszustandes einschränken, die Arbeitszeit nach Maßgabe des Arbeitsverbrauchs unter Zugrundelegung des Arbeitszustandes für volle Leistung regeln; dieser soll nach wie vor die Norm bleiben. Diese Präzision oder auswärtige Pausen bei der Arbeitszeit nicht in jedem Fall voll zu rechnen, ist doch wahrhaftig die allerbilligste Forderung. „Arbeiten heißt sozial sein.“ „Arbeit ist die Mission der Menschen auf Erden.“ In allen Zeiten hat sich ein arbeitstüchtiger Mensch verstanden gemacht; wobei mehr ist dies heute der Fall, wo nur die Arbeit den Staat und mit ihm die Beamten retten kann. Außer den einschläfernden pflichtbewussten Beamten selbst muß jeder von Rechtsbewußtsein besessene Arbeiter, jeden ehr- und arbeitsamen Bauern und Bürger Empörung erregen über das Bestimmen der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter. Der Regierung ist anzurufen: Bleib! Halt!

Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, 2. Februar 1922.

Gemeinderat. Das Ergebnis des letzten Holzverkaufes wird mit 10756 M bekannt gegeben. — Für Brennholzfrage wird mitgeteilt, daß vom Forstamt Postreit 300 Rm. Strohholz angekauft werden können zum Preis von 50 M pro Rm. Der Kauf wird beschloffen. Weitere Gelegenheiten sollen in Acht genommen werden. — Von den verrücktesten Fahrern des Reichs hat eine mit der wirtschaftlichen Lage dieses Landes begründete Eingabe vor, in die Holzverkaufbestimmungen die Bedingung aufzunehmen, daß die bei Holz-, Abfuhr von Baum- und Papierholz in Zukunft lediglich ortsnahen Fahrern unter Ausschluß der Auswärtigen übertragen werden dürfe. Eine derartige Monopolstellung kann nicht eingeräumt werden, jedoch wird in die Verkaufsbedingungen eine Bemerkung eingefügt; der Gemeinderat erwartet, daß bei der Vergebung der Befugnisse

Nicht was du hast wollen tun, oder „hättest können tun“, sondern das, was du getan, das allein macht deinen Wert. Reichel.

Lichtenstein.

64) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

Die Wanderer waren während dieses Selbstgesprächs des jungen Mannes auf einer kleinen freien Waldwiese angekommen; der Pfeiler hand das Pferd festwärts an und wirkte Georg zu folgen. Die Waldwiese brach in eine schräge, mit dichten Gebüsch bewachsene Abhängung ab; dort schlug der Pfeiler einige verschlungene Zweige zurück, hinter welchen ein schmaler Fußpfad sichtbar wurde, welcher abwärts führte. Nicht ohne Mühe und Gefahr folgte Georg seinem Führer, der ihn an einigen Stellen kräftig die Hand reichte. Nachdem sie etwa achtzig Fuß hinabgestiegen waren, besanden sie sich wieder auf ebenem Grund, aber unisoni suchte der junge Mann nach der Seite des geachteten Ritters. Der Pfeiler ging nun zu einem Baum von ungeheurer Umfang, der innen hohl sein mußte, denn jener brachte zwei große Menschen daraus hervor; er schlug Feuer und gab dem mit einem schmalen Schwert die Fackel an.

Als diese hell aufleuchteten, bemerkte Georg, daß sie vor einem großen Portal standen, das die Natur in die Felsenwand gebrochen hatte, und dies mochte wohl der Eingang zu der Wohnung sein, wo der Geächtete, wie sich der Pfeiler ausdrückte, bei dem Schuß zur Miete war. Der Mann von Gaidt ergriff eine der Fackeln und bei den Jünglingen, die andere zu tragen, denn ihr Weg sei dunkel und hier und da nicht ohne Gefahr. Nachdem er diese Warnung gestillert, schritt er voran in das dunkle Tor.

Georg hatte eine tiefe Erschütterung erwartet, kurz und eng, dem Lager der Tiere gleich, wie er sie in den Fortzen seiner Heimat hin und wieder gesehen, aber wie erkannte

Polzes die Ragolder Fuhrunternehmer in erster Linie bedrückt zu werden. — Demnach kommen wieder 1000 Fr. aus dem Räd. Waldbesitz zum Verkauf, auf Wunsch der Schreinerinnung soll ein Teil dieses Quantum in öffentlicher Versteigerung abgelegt werden.

Weiter ist schon wieder eine Milchpreiserhöhung nicht zu machen, die im Zusammenhang mit der Erhöhung im ganzen Land vorzunehmen werden muß. Ab 1. Februar einschließlich beträgt der Preis für 1 Eir. Milch ab Stall M 3 20 und 20 J Sammelgebühren = M 3 40. Der Preis ab Sammelstelle erhöhte sich auf M 3 80 und mit Wirkung vom 16. Febr. an auf 3 90 M pro Liter. Von der laut Verordnung vom 12. Januar 1922 eingetretene Erhöhung der Milchbeschaffungsgebühren (s. „Gesellschaft“ Nr. 15) wird Kenntnis genommen und der Erhöhung der einzelnen Sätze vom Gemeinderat zugestimmt. — Eine Stuttgarter Milchspielartengesellschaft tritt mit, daß sie am 5. Febr. d. J. im Saal des Rathhauses „Löhren“ ein Milchspieltheater eröffnen will und mit der Geschäftsleitung den Herrn Rottmann beauftragt hat. Da Rottmann für denartige Unternehmen nicht bestrebt, kann dagegen nichts eingewendet werden. — Der Freibankwaggon hat um Erhöhung seines Stundenlohns von M 3 50 auf M 6. —; die neue Entschädigung wird seinem Ansuchen entsprechend festgelegt. — Die Fabrikpostverbindung Böblingen—Ragold droht in nächster Zeit eingestellt zu werden; man hofft, auch im Interesse der Milchfuhr nach Ragold, das Erhalten dieses behaverischen Ereignisses vornehmen zu können. — Von einem Entschädigung der Reichshäuser vom 15. Nov. 1921 betr. Konfiskation der Beschlüsse für Vorstände der Gewerkschaften wird Kenntnis genommen und die Entschädigung des Vorstands der hiesigen Gewerkschaft dem Entschädigung entsprechend neu festgelegt. — Nach der Abrechnung der Kosten für die Kriegsgeldentwässerung in der Oberkirche einfallt auf die Stadt ein Betrag von 50 650 M auf die evangelische Kirchengemeinde ein, welcher von 21 165 M. Im Interesse der Sache wird die letztere Summe auf die Stadt übernommen, abzüglich 7000 M, die die evang. Kirche zu diesem Zweck bereits aufbelegt hat. (Schluß folgt.)

In der Unfallangelegenheit wozu wir in der gestrigen Nummer berichtet haben, hat die weitere Untersuchung ergeben, daß der vom Unfall betroffene Radfahrer in Begleitung eines zweiten Radfahrers war und daß derselbe die Verletzung nicht für so bedeutend hielt als sie tatsächlich ist. Aus diesem Grund hat der Betreffende auch die ihm vom Fahrradman angebotene Mithilfe abgelehnt. Wie wir erfahren haben, geht es dem Verunglückten, der einen Darmbruch erlitten hat, etwas besser; Lebensgefahr dürfte nicht mehr bestehen. Der Fall zeigt, wie leichtfertig gefahren wird und daß meist beide Teile die Schuld an derartigen Unfällen trifft.

Wagenfeststellung. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, kann mit einer Besserung der Verhältnisse in der Wagenfeststellung erst gerechnet werden, wenn die wegen der bevorstehenden Tarifherabsetzung eingetragene Verkehrtabelle abflaut. Der vorhandene Wagenpark wird voll zur Verfügung gestellt. — Der Eisenbahnstreik wird das Bestreben dazu beitragen, daß die Verhältnisse sich noch lange nicht bessern werden.

Kleinlichkeiten im Postverkehr. Die Stuttg. Handelskammer hat vor einiger Zeit gegen die Erhebung einer Gebühr von 4 M für Telegramme, die nicht die Bezeichnung der Straße, Hausnummer usw. tragen, beim Reichspostminister Einspruch erhoben. Daraus hat dieser ausführlich erwirbt, daß die Sondergebühr für Telegramme nicht erhoben wird, wenn auch Straße und Hausnummer fehlen. Demnach muß aber im Interesse der raschen Bestellung der Telegramme auch genaueste der Adressat bezeichnet werden, so daß jeder Bote die Bestellung ohne weiteres ausführen kann.

Die Erhöhung des Eggenharttarifs auf der deutschen Reichsbahn und im Württemberg mit den Nebenbahnen (im Privatbetrieb) trat am 1. Februar 1922 nicht in Kraft; der Einfuhrtarif wird noch bekannt gegeben.

Keine Postwertzeichen mehr. Die Postwertzeichen sind, wie von zuständiger Seite geschrieben wird, in der letzten Zeit wegen des immer noch bestehenden Klein-

geldmangels usw. und der Gebührendänderungen vom Publikum nur wenig benutzt worden. Bei den neuen Postgebühren kann mit einer Inanspruchnahme der Apparate kaum noch gerechnet werden; sie tragen deshalb nicht mehr zur Entlastung der Schalter bei und sind aus diesem Grund aus dem Verkehr zurückgezogen worden.

Warnung vor dem Rechtsstudium. Der Judrang zum Rechtsstudium hat einen geradezu beängstigenden Umfang angenommen. Aus diesem Grund wird von amtlicher Seite von dem Rechtsstudium abgeraten.

Eine neue Bierpreiserhöhung. Aus einer Mitteilung des Verbandsorgans der bayerischen Gastwirte, zu der dieser Tage in Kraft getretene Bierpreiserhöhung geht hervor, daß für den 1. April dieses Jahres infolge der Versteigerung der Biersteuer eine abermalige Bierpreiserhöhung in Aussicht steht.

Vom Krieger- und Militärverein. Kronort, 1. Febr. Letzten Sonntag Nachmittag hielt der hiesige Krieger- und Militärverein im Rathaus zum 10. Mal seine Generalsammlung ab. Vorstand Haber begrüßte die zahlreich erschienenen Kameraden und eröffnete zugleich Bericht über die am Sonntag vormittag in Ragold stattgehabte 27. Monatswahl. Weiter gab er bekannt, daß dem Verein bereits sämtliche — bis auf wenige jüngere — Kriegsteilnehmer beigetreten sind. Derselbe trug Kaiser Brenner den Kassenbericht vor, die Kasse wurde zuvor von einigen Ausschüßmitgliedern geprüft und richtig befunden. Der Monatsbeitrag wurde auf 1 M erhöht, hieraus sollen sämtliche Ausgaben bestritten werden. Auf Anregung des Vorstandes wurde beschloffen, eine „Kriegs Chronik“ von den Kriegsteilnehmern eine Fortsetzung von den Kriegsteilnehmern zu ermahnen. Da für die Verhandlung und die Ausschüßmitglieder die Wahlperiode abgelaufen war, war Neuwahl; dabei wurden sämtliche bisherigen Inhaber dieser Stellen wiedergewählt. Die Versammlung verlief in harmonischer kameradschaftlich heiterer Stimmung.

Württemberg.

Evangelische Landeskirchenversammlung.

Nach dem Beschluß 3 m Beitritt der evang. Landeskirche Württemberg zum Deutschen evang. Kirche bund wurde sich die Landeskirchenversammlung in ihrer Dringlichkeit den Verhandlungen über das Wahlgeld für die Wahlen zur evang. Landeskirchenversammlung zu. Der Entwurf der Kirchensteuerung und die Mehrheit des kirchlichen Ausschusses haben sich gegen die Verhältniswahl und für die Verhältniswahl entschieden in der Weise, daß von den 40 weltlichen und 20 geistlichen Abgeordneten, die nach der Verfassung zu wählen sind, in Stuttgart 3 weltliche und 2 geistliche Abgeordnete gewählt werden sollen, in den 9 B.-J. Gannstadt, Heilbronn, Ludwigsburg, Tübingen, Reutlingen, Göppingen, Ulm, Ellingen u. Heidenheim je ein weltlicher u. ein weltlicher Abgeordneter, in den 37 anderen Bezirken je ein weltlicher oder ein geistlicher Abgeordneter, wobei die Bezirke Blankenbühlensburg und Rottenburg überach zu einem Wahlkreis vereinigt werden. Der Hauptbestandteil der Bezirkswahl ist, daß in diesen 37 Wahlkreisen nur alle 24 bzw. 18 Jahre ein weltlicher Abgeordneter gewählt werden kann u. darüber hinaus bei 9 geistlichen Abgeordneten die Wiederwahl der nächsten Wahlperiode sehr fraglich und damit die Kontinuität in der Landeskirchenversammlung gefährdet ist, ferner, daß die Wahlen nicht genügend zur Geltung kommen. Andererseits besteht gegen die an sich gerechtere Verhältniswahl eine immer häufigere Abneigung, einzelweis weil durch sie das Parteiwesen gefördert wird, andererseits weil das präsidiale Vertrauenverhältnis zw. Wähler und Gewählten viel weniger möglich ist als bei der Verhältniswahl. Der Berichterstatter Schwenker beantragt Verhältniswahl und Wahl in 10 Wahlkreisen, während der Wählerberichterstatter Schwaninger den Antrag des kirchlichen Ausschusses auf Verhältniswahl begründet. Zur Entscheidung der Kontinuität bei der Verhältniswahl werden die 37 Wahlkreise in 9 Gruppen eingeteilt, so daß der geistliche Abgeordnete bei der nächsten Wahl leichter in einem benachteiligten Bezirk als Kandidat auftreten kann. Der Präsident der Kirchenregierung, D. von Jeller macht für die Verhältniswahl vor allem geltend, daß wir

selbst die Orgel selbst dem unterirdischen Dome nicht, und die wechselnden Schatten des Hochlichtes, die an den Wänden hin und her zogen, schienen geheimnisvoll erhabene Bilder von Märtyrern und Heiligen in ihren Nischen bald auf und zuzubeden.

So schmückte die christliche Phantasie des jungen Mannes voll Ehrfurcht vor dem geheimnisvollen Willen der Gottheit, das unterirdische Gemach zur Kirche aus, während jener Klabin mit der Wunderlampe die Säle des Paradieses und die ewig glänzenden Säulen der Himmels geschaut hätte.

Der Führer stieg, nachdem er das Auge des Jünglings für hinlänglich gefestigt halten mochte, wieder herab von seinem Felsen. „Das ist die Rebellhöhle“, sprach er, „man kennt sie wenig im Land, und nur den Jägern und Hirten ist sie bekannt, doch wagen es nicht viele, hineinzugehen, weil man allerlei böse Geschichten von diesen Komern der Gelpenker weiß. Einem, der die Höhle nicht genau kennt, möchte ich nicht raten, sich herabzulassen, sie hat tiefe Schlingen und unterirdische Wasser, aus denen keiner mehr ans Licht kommt. Auch gibt es geheime Gänge und Kammern, die nur fünf Männern bekannt sind, die jetzt leben.“

„Und der geachtete Ritter?“ fragte Georg.

„Rehmt die Fackel und folgt mir,“ antwortete jener und schritt voran in einen Seitengang. Sie waren wieder etwa zwanzig Schritte gegangen, als Georg die tiefen Töne einer Orgel zu vernehmen glaubte. Er mochte seinen Führer darauf aufmerksam.

„Das ist Gejang,“ entgegnete er, „der läßt in diesen Gemäßen gar lieblich und voll. Wenn zwei oder drei Männer singen, so lautet es, als läge ein ganzer Chor Wände die Orgel.“ Immer vernichtlicher läute der Gejang; je näher sie kamen, um so deutlicher wurden die Singsänge einer angenehmen Melodie. Sie bogen um eine Felsenkante und von oben herab erklänge ganz nahe die Stimme des Singenden, brach sich an den jodigen Felsenwänden in stielendem Echo, bis sie sich vernehmend mit den fallenden Tropfen der feuchten Steine und mit dem Murmeln eines unterirdischen Wasserfalles mischte, der sich in eine dunkle, geheimnisvolle Tiefe ergoß. (Fortsetzung folgt.)

Antifische Bekanntmachungen.

Betr. Abgabe von Roggenmehl.

Auf die Bräugemeinde für Roggenmehl vom Monat Februar entfallen auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung 600 Gramm, welche zum Preis von M. 4.— pro Pfd. abgegeben werden. 395

Nagold, den 1. Febr. 1922. Oberamt: Müng.

An die Pferdebesitzer.

Rochtend wird den Pferdebesitzern eine gemeinschaftliche Belehrung über die Kopfkrankheit und die ansteckende Blutarmut der Pferde zur Kenntnis gebracht mit der Aufforderung, die Belehrung aufzubewahren und in Verdachtsfällen nachzulesen. 390

Nagold, den 30. Jan. 1922. Oberamt: Müng.

Gemeinschaftliche Belehrung über die Kopfkrankheit (feuchthafte Gehirn Rückenmarksentzündung) des Pferdes.

1. Wesen und Verbreitung.

Die Kopfkrankheit (feuchthafte Gehirn Rückenmarksentzündung) des Pferdes ist eine durch die Aufnahme eines Infektionsstoffes verursachte Erkrankung des Gehirns und Rückenmarks, die durch auffällige neurologische Störungen in Erscheinung tritt. Es muß angenommen werden, daß sich die Krankheit nicht unmittelbar von Tier auf Tier überträgt, sondern daß die Ansteckung durch Zwischenträger, nämlich im Weiden-Rückstand und bei der ansteckenden Blutarmut, erfolgt. Nach den vorliegenden Erfahrungen tritt die Krankheit namentlich in Ställen mit ungewöhnlich enger Einrichtung auf, die zu einer Verunreinigung des Futters und Getreides mit den Ausscheidungen (Rot und Urin) der erkrankten Tiere Veranlassung geben, zumal wenn die Ställe gleichzeitig eine schlechte Lüftung aufweisen. Dieser Zusammenhang der Verschleppungsbedingtheit der Kopfkrankheit mit besonderen örtlichen Verhältnissen erklärt das häuflige Vorkommen der Krankheit in bestimmten Gegenden und Ställen. Da die Krankheit außerdem auch in bestimmten Gegenden alljährlich oder mit Pausen aufzutreten pflegt, muß angenommen werden, daß das Zustandekommen der Krankheit durch bestimmte Boden- oder Wasserverhältnisse bedingt wird. Mit Vorliebe erkranken jüngere und gesunde Tiere, die in der Regel, aber nicht ausschließlich, im Frühjahr aufgestellt sind. Jährlinge bis zu einem Jahre bleiben von der Krankheit verschont.

Was das zeitliche Auftreten der Krankheit anbelangt, so kommen die ersten Erkrankungsfälle ausnahmslos im Winter und im frühen Frühjahr zur Beobachtung. In diesen Jahren erreicht sie im Juli und August ihren Höhepunkt, um dann wieder seltener zu werden. Das Auftreten in den einzelnen Jahren schwankt; Jahre mit gehäuftem Auftreten wechseln mit solchen ab, in denen die Krankheit in den verschiedenen Bezirken nur vereinzelt zur Beobachtung kommt.

2. Krankheitsmerkmale an lebenden Tieren.

Pferde, die den Infektionsstoff der Kopfkrankheit aufgenommen haben, erkranken nicht unmittelbar darauf, sondern erst nach einer bestimmten Zeit (Inkubationszeit). Die Inkubationszeit ist verschieden. Es ist beobachtet worden, daß ein in eine weite Gegend vertriebenes Pferd bereits im Verlauf von 9 Tagen an der Kopfkrankheit erkrankt ist. Im übrigen gehen dem Ausbruch der Krankheit Vorboten voraus, die sich durch Mattigkeit, Verzögerung der Fresslust, häufiges Wähnen, Verdrängung des Rotablaßes, zumweilen auch durch leichtere Rotablaßstörungen und in der Umgebung durch Paratarrh der oberen Luftwege äußern. Diese Vorboten können bis zu 14 Tagen bestehen. Die eigentlichen Krankheitserscheinungen beginnen mit dem Auftreten schwerer Schlingstörungen. Die Tiere zeigen zunächst leichte Anstrengung, Schwerehaftigkeit, z. T. verbunden mit Muskelzuckungen im Bereich des Kopfes. Bei einem Teile der Tiere tritt eine anfallsartige Empfindlichkeit einzelner Hautstellen hervor, die die Tiere zum Ausschlagen oder Kratzen veranlaßt, wenn man die Stellen berührt oder zu berühren versucht. Bei Jungstieren und Wallachen kann man wiederholtes und langandauerndes Ausschlagen, bei Stuten Erscheinungen der Roffigkeit beobachten. Etwa vom 3.—6. Tage an tritt schlafähnliches Benehmen ein, das das Krankheitsbild beherrscht. Die Tiere liegen teilnahmslos mit senktem Kopfe da, kinnern sich nicht um die Vorgänge in ihrer Umgebung, weigern sich Futteraufnahme oder unterbrechen das Rangelächeln und strecken bei der Wasseraufnahme den Kopf oft bis über die Kinnern in das Wasser. Die Empfindlichkeit der Haut ist stark herabgesetzt. In etwa der Hälfte der Krankheitsfälle beobachtet man Zwangsbewegungen, wobei sich die Tiere dauernd im Kreis bewegen, seltener um einen Fuß sich drehen oder dauernd rückwärts drängen. Solcher stellen sich Krämpfe im Bereich bestimmter Kopfmuskeln, Zäpfchenkrämpfe, ferner Schlingbeschwerden und Schlingstörung ein, die zum Einstellen gefüllten Futters in der Maul- und Nasenhöhle und zum Sprichfluß führen. Krämpfe der Schlingmuskulatur können auch Wähnen der Eppren, der Rausmuskeln, der Halsmuskeln und der Nackenmuskeln einleiten. Die innere Körpertemperatur kann mäßig (bis 39,5 Grad) erhöht sein. Die Krankheit endet in der Regel durch allgemeine Lähmung, die von der Nachhand ihren Ausgang nimmt, nach einer Dauer von 1—3 Wochen. In 80—90% der Fälle führt die Krankheit zum Tode. Bei den genesenden Tieren können Nachkrankheiten, wie Dummfoller, schwarzer Star oder Kräftschwäche zurückbleiben, die sich aber mit der Zeit wieder verlieren können.

3. Krankheitsmerkmale an toten Tieren.

Bei gefallenen, getöteten oder geschlachteten Tieren fällt der negative Befund auf. Es fehlen größere Veränderungen, auch im Gehirn und Rückenmark und an deren Häuten. Man findet nur eine häßliche Fäulung der Eingeweide des Gehirns und des Rückenmarks, sowie eine leichte Durchdringung der Hirnmasse und graue Färbung der grauen Substanz. Die Krankheit kennzeichnende Veränderungen findet man dagegen bei der feinsten (mikroskopischen) Untersuchung bestimmter Teile des Gehirns und Rückenmarks.

4. Krankheitsverdacht und Feststellung der Krankheit.

Der Verdacht der Krankheit liegt vor, wenn bei einem Pferde ohne äußere erkennbare Ursache die geschilderten Erscheinungen festgestellt werden. Bestätigt wird der Ver-

dacht, wenn die Erscheinungen bei mehreren Pferden eines Bestandes auftreten oder aufgetreten sind.

Gemeinschaftliche Belehrung über die ansteckende Blutarmut des Pferdes.

1. Wesen und Verbreitung.

Die ansteckende Blutarmut des Pferdes ist eine durch einen unbekanntem Infektionsstoff verursachte, bald rasch (akut), bald langsam und schleichend (chronisch) verlaufende Allgemeinkrankheit mit wesentlicher Beteiligung des Blutes (Zerstörung der roten Blutkörperchen) und der mit der Blutbildung im Zusammenhang stehenden Organe: Milz, Lymphknoten und Knochenmark. Der Infektionsstoff findet sich im Hute und wird durch den Urin sowie durch den Kot aus dem Körper ausgeschieden; im Speichel und Schweiß ist der Infektionsstoff nicht enthalten. Damit hängt es zusammen, daß die Verschleppung der Krankheit nicht unmittelbar von Tier auf Tier, wie z. B. bei der Maul- und Klauenseuche, sondern mittelbar, durch Zwischenträger, erfolgt, wie beim Milzbrand, mit dem die ansteckende Blutarmut hinsichtlich der Verbreitungsweise große Ähnlichkeit zu haben scheint. Nach den vorliegenden Erfahrungen erfolgt die Übertragung der Krankheit namentlich auf Weiden mit hohem Grundwasserstand, wo der ansteckende Harn nicht abtrocknet, sondern lange an der Bodenoberfläche verbleiben und mit dem Gras aufgenommen werden kann, ferner in Ställen mit ungewöhnlichen Verhältnissen, wo die Möglichkeit besteht, daß gesunde Pferde Futter oder Wasser aufnehmen, das durch den Harn eines kranken Tieres verunreinigt ist. Bei Weidepferden kann die Krankheit rasch eine starke Ausbreitung erfahren. Diese Bindung der Verschleppungsbedingtheit an besondere örtliche Verhältnisse erklärt das gehäufte Auftreten der Krankheit auf bestimmten Weiden und in bestimmten Ställen. Die Verschleppung durch Zwischenträger wird dadurch begünstigt, daß der Infektionsstoff der ansteckenden Blutarmut sehr widerstandsfähig ist und der Austrocknung und der Hitze (in Düngegräben) monatelang widersteht.

2. Krankheitsmerkmale an lebenden Tieren.

Pferde, die den Infektionsstoff der ansteckenden Blutarmut aufgenommen haben, zeigen nicht unmittelbar darauf, sondern erst nach einer bestimmten Inkubationszeit Erscheinungen der Krankheit. Die Inkubationszeit schwankt bei künstlicher Ansteckung durch Verimpfung oder Verflüssigung von Blut oder Harn zwischen 5 und 30 Tagen, kann aber bis zu 54 Tagen und vielleicht noch längere Zeit betragen.

Die Erscheinungen wachsen je nach dem Verlaufe der Krankheit. Beim akuten Verlaufe ist das erste Merkmal plötzlich auftretendes hohes Fieber, verbunden mit großer Müdigkeit und durstbedingtem Appetit; die innere Körpertemperatur steigt auf 40 bis 40,5° und darüber und bleibt unter Füllen und Wiederanstrengen bis zum Tode bestehen. Die Tiere schwanken in der Fieberdauer, ermüden schon bei geringer Anstrengung und neigen sich, wenn sie sich legen haben oder gestürzt sind, nur schwer oder nur mit Unterstützung zu erheben. Gleichzeitig steigt die Zahl der Pulse auf 60 bis 90 in der Minute und der Herzschlag wird pochend. Schon kurze Bewegung verleiht die Ausdehnung des geschwollenen Herzens. Die Blutdruckwerte sinken gleichzeitig verhältnismäßig rasch und etwas ungleichmäßig und können mit Blutungen versehen sein. Auffällig ist ferner die rasche Abmagerung: die Tiere können in wenigen Tagen 1/2 bis 1/3 ihres Körpergewichtes einbüßen und im Verlaufe von zwei Wochen zum Skelett abmagern. Eine genaue Blutuntersuchung zeigt, daß die Zahl der roten Blutkörperchen rasch abnimmt.

Im Harn kann Eiweiß auftreten. Der Ausbruch der akuten Krankheit ist in der Regel nach 1 bis 2 Wochen, seltener nach 3 bis 4 Wochen. Außerdem kann die akute Erkrankung in die chronische übergehen.

Das wichtigste Krankheitsmerkmal der chronischen Erkrankung ist die Fieberdauer, die ohne erkennbare Veranlassung auftritt, 2 bis 3 oder mehr Tage dauert und nach Pausen von wenigen Tagen bis zu mehreren Wochen und selbst Monaten wiederkehrt. Das Fieber ist in der Regel mittelhochgradig. Während der Fieberdauer ist auch die Zahl der Pulse rasch und während der fieberfreien Zeit die Zahl der Pulse stark an und gleichmäßig wird der Herzschlag pochend. Die Blutdruckwerte sinken ebenfalls oder gleichmäßig ab. Die Tiere machen einen matten Eindruck; geringe Arbeit verursacht außer Herzklopfen Appetit- und Schwerehaudruck und oft das Niederkünnen der Tiere. Im weiteren Verlaufe der Krankheit, wenn nicht von Anfang an, tritt Abmagerung der Tiere trotz guten Appetits ein. Außerdem können Odeme am Unterbauch und an der Brusthäute, ferner Eiweiß im Harn auftreten. Bei genauerer Untersuchung einer Blutprobe ergibt sich regelmäßig eine starke Verdrängung der Zahl der roten Blutkörperchen und eine Minderung der Gerinnungsfähigkeit des Blutes. Der Anstieg der roten Blutkörperchen entspricht der gelben Farbe des Abdrückhutes. Die Tiere gehen nach einer Krankheitsdauer, die sich auf mehrere Monate und selbst auf einige Jahre erstrecken kann, unter den Erscheinungen der Erschöpfung zugrunde.

Wirkliche Heilung kommt nach den vorliegenden Erfahrungen nicht vor. Scheinbar gebesserte Pferde können nach Monaten erneut erkranken und sind dauernde Träger des Infektionsstoffes und bleiben dadurch gefährliche Verschlepper der Krankheit.

1) Hager beim Pferde kann die Krankheit auch bei den übrigen Einhufern (Esel, Mauler und Maultier) auftreten. Ferner soll das Schwein für die Krankheit empfänglich sein.

Möbelfabrik zu kaufen gesucht.

Wir suchen eine kleinere kompl. eingerichtete Möbelfabrik für 15—50 Arbeiter zu kaufen gegen Barzahlung.

Offerten unter E. & B. Nr. 398 an den „Beisitzer“.

401 Nagold, 2. Febr. 1922.

Dankfagung.

Anlässlich des Hinscheidens meiner guten Mutter, unserer unvergesslichen Schwieger- und Großmutter

Katharine Hezer

spreche ich für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, den erhebenden Gesang des Ver. Lieder- und Sängerkranzes, für die vielen Blumenpenden und die überaus große Begleitung von nah und fern zu ihrer letzten Ruhestätte, im Namen der trauernden Hinterbliebenen meinen herzlichsten, tiefgefühlten Dank aus.

Der Sohn:
Friedrich Hezer, Schreinermeister.

Freie Wagnerrinnung Nagold.

Am Sonntag, den 5. Februar, nachmittags 1 Uhr findet im Gasthaus „Sternen“ in Nagold eine

Hauptversammlung

statt, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen werden. Vollständiges Erscheinen notwendig.
Der Vorstand.

Nagold Unterjettingen. 394

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf Samstag, den 4. Februar 1922

in das Gasthaus „Traube“ in Nagold freundlichst einzuladen.

Emil Bröjamle & **Emma Henz**
Bäcker & Köchler
Sohn des Gg. Bröjamle & Friedr. Henz, Kübler
Gärtner, Unterjettingen. Nagold.

Rückgang 1 Uhr.

Album für Konfirmation- u. Kommunion-Kleider Frühjahr 1922

Mit über 50 großen kleinem Vorbildern; sämtliche Modelle genau erläutert.
In M. 8.— vorrätig bei
H. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Mädchen-Gesuch.

Lüchtliges Mädchen, erfahren in Küche und Haushalt zum Eintritt auf 1. März gesucht. 393
Frau Dr. Ulmer.

Bei Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Auswurf, Schlaflosigkeit hilft schnell Tee „OPSI“. Zu haben bei **Gebr. Henz, Löwendrog.**

Ein Hund

zu verkaufen.
Rasse: Spaniol, 1/2jährig.
Preis auf Anfrage. 389
Anfragen erbeten an die Geschäftsstelle.

erscheint...
Wagnerrinnung...
Freie Wagnerrinnung...
Hochzeits-Einladung...
Album für Konfirmation...
Mädchen-Gesuch...
Bei Husten...
Ein Hund...
Mädchen...
Schul- und Rechenschaftsberichte...
Biltsbildungsabende...
Ludwig Thoma...
heute abend 8 1/2 Uhr im Festsaal des Seminars. 402
Schul- und Rechenschaftsberichte vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold.
Mädchen gesucht in besseren Landhaushalt mit kleiner Landwirtschaft, dem Gelegentlich zum Kochen geboten ist. Offerte an die Geschäftsstelle unter M. P. 396.
Die schließt...
feiner an